

WOLFGANG AMADÉ MOZART AN CONSTANZE MOZART IN BADEN BEI
WIEN

WIEN, 9. JULI 1791

[BAUER/DEUTSCH, Nr. 1187]

Liebstes bestes Weibchen!

Deinen Brief vom 7:^{ten} Sammt Quittung, über die richtige Bezahlung, habe richtig er-
5 halten, nur hatte ich zu deinen besten gewünscht, daß du einen zeugen mit hättest
unterschreiben lassen, den wenn *N. N.* nicht ehrlich seyn will, so kann er dir heute oder
Morgen dir noch in Betreff der Aechtheit und des Gewichtes einige Ungelegenheit ma-
chen; da blos Ohrfeige steht, so kan er dir unvermuthet eine gerichtliche Forderung,
über eine derbe oder tüchtige oder gahr *aggio* Ohrfeige überschücken, was willst du
10 dann machen? da soll dann augenblicklich bezahlt werden, wen man oft nicht kann!
mein Rath wäre dich mit deinem Gegner gütlich zu vergleichen, und ihm lieber ein
paar derbe 3 tüchtige und 1 *aggio* Ohrfeige zu geben, auch mehrere noch, so im Falle er
nicht zufrieden seyn sollte |: den ich sage, mit guten läßt sich alles richten, ein Groß-
müthig und sanfmüthiges Betragen hat schon öfters die ärgsten Feinde versöhnt, und
15 solltest du dermahlen nicht in der Lage seyn, die Bezahlung ganz zu übernehmen, so
hast du ja Bekanntschaft, ich zweifle gahr nicht, daß wenn du darum ersuchest die *N*:
die Baare Auszahlung wen nicht ganz doch wenigstens zum Theil übernehmen wird.
Liebstes Weibchen ich hoffe du wirst mein gestriges Schreiben richtig erhalten haben;
nun kommt die Zeit, die glückliche Zeit, unseres Wiedersehens immer näher, habe ge-
20 dult, nur muntre dich soviel möglich auf. du hast mich durch dein gestriges Schreiben
ganz niedergeschlagen, so daß ich fast wieder den Entschluß faßte, unverrichteter Sa-
che hinaus zu fahren, und was hätten wir dann davon? – daß ich gleich wieder herrein
müßte, oder daß ich anstatt vergnügt, in Ängsten leben müßte, in ein paar Tagen, muß
die Geschichte ein Ende nehmen. *Z* hat es mir zu ernstlich und feyerlich versprochen,
25 dann bin ich gleich bei dir, wen du aber willst, so schicke ich dir das benöthigte Geld
du zahlest alles, und komst herrein! mir ist es gewiß recht; – nur finde ich daß Baaden
in dieser schönen Zeit noch sehr angenehm für dich seyn kan, und nützlich für dei-
ne Gesundheit, die prächtigen Spatziergenge betreffend – dieses muß du am besten
fühlen, – findest du daß dir die Luft und motion gut anschlägt so bleibe noch – ich
30 komme dan dich abzuholen, oder dir zu gefallen, auch etliche Tage zu bleiben – oder
wie gesagt wenn du willst, so komst du morgen herrein; schreibe es mir aufrichtig. –
Nun lebe recht wohl, liebste *Stanzi Marini*. Ich küsse dich millionenmahl und bin Ewig
dein

Mozart.

35 Wien d: 9:^t Julij 791.

P. S. Dem N. N. richte von mir folgendes aus:

= = = = = = = =
= = = = = = = =
40 = = = = = = = =
= = = = = = = =

was sagt er dazu? – gefällt's ihm? nicht sehr glaub' ich, es sind harte Ausdrücke! und schwer zu begreifen. –

– *Adieu.*